

Volkshochschule

Kurs befasst sich mit Finanzbuchführung

EHINGEN (sz) – Die Volkshochschulen Ehingen, Laichingen/Blaubeuren/Schelklingen und Ulm bieten im Rahmen des bundeseinheitlichen Zertifikatssystems „Xpert Business“ eine Weiterbildung zur „Geprüften Fachkraft Finanzbuchführung“ an. Dieser Kurs ist das erste von drei Modulen.

Der Grundkurs Finanzbuchführung dient der systematischen und praxisbezogenen Einführung in das Sachgebiet der doppelten Buchführung. Damit eignet er sich bestens für Einsteiger in diese Materie. Folgende Themen werden behandelt: Inventur, Inventar, Bilanz, Bestandskonten, Organisation der Buchhaltung, gesetzliche Vorschriften, Kontenrahmen und -plan, Erfolgs- und Ergebniskonten, Warenkonten, Umsatzsteuer und Abschlussbuchungen. Der Kurs beginnt am Montag, 13. November. Der Abend dauert von 18 bis 20.15 Uhr, die Leitung hat Helga Stehle.

i Anmeldung bei der VHS Ehingen unter der Telefonnummer 0 73 91 / 503-503, per E-Mail: vhs@ehingen.de, schriftlich oder persönlich bei der VHS-Geschäftsstelle Ehingen, Spitalstr. 30, anmelden. Anmeldung übers Internet www.ehingen.de/kultur.

St. Blasius

Der Spatzenchor sucht Nachwuchs

EHINGEN (sz) – Der Spatzenchor St. Blasius sucht am Beginn des neuen Schuljahres wieder Jungen und Mädchen im Grundschulalter, die gern singen, die Freude an der Musik haben und die eine gute Gemeinschaft unter Gleichaltrigen suchen. Wer noch nicht recht weiß, ob so ein Chor das Richtige für ihn oder sie ist, soll einfach mal zu einer Schnupper-Singstunde vorbeikommen. Die Singstunden sind jeden Freitagnachmittag im Marienheim: Für die Kinder ab der 3. Klasse von 14.15 bis 15 Uhr, für die Kinder der 1. und 2. Klasse von 15 bis 15.45 Uhr. Weitere Auskünfte über den Spatzenchor erteilt Volker Linz, Telefon 0 73 91 / 7 14 24.

Vorlesestunde

Brigitte Buchien liest „Adieu, Herr Muffin“

EHINGEN (sz) – In der Vorlesestunde für Kinder ab 5 Jahren am Donnerstag, 26. Oktober, um 16 Uhr in der Stadtbücherei Ehingen, haben die Kinder diesmal ein besonderes Erlebnis: Brigitte Buchien liest das Buch „Adieu, Herr Muffin“ von Ulf Nilsson vor. Herr Muffin ist ein altes Meerschweinchen, das fürstlich in einem blauen Karton im Garten wohnt. Sogar einen Briefkasten besitzt es. Manchmal findet es einen Brief, den es nach dem Lesen aufisst. Irgendwann fühlt es sich elend, aber den Weg zum Briefkasten schafft es noch. „Es ist nicht schlimm zu sterben“, liest es in einem neuen Brief. „Man ruht sich aus und davor muss man keine Angst haben.“ Ein sehr tröstliches Buch, das mit Kohlestift in weichen Farben liebevoll illustriert ist.

Zehn Jahre ökumenische Hospizgruppe

Paul Guter ehrt Ilse Messmer für ihre Arbeit

EHINGEN (kö) – Die letzten Tage und Stunden im Leben eines Menschen erträglicher und lebenswerter zu gestalten, haben sich die Hospizgruppen zur Aufgabe gemacht. In Ehingen arbeitet diese Gruppe mit 16 Frauen seit zehn Jahren.

Ilse Messmer, damalige zweite Kirchengemeinderatsvorsitzende von St. Blasius, hat zusammen mit Domkapitular und damals Stadtpfarrer Franz Glaser die Hospizgruppe in Ehingen ins Leben gerufen. Bei der Feier zum zehnjährigen Bestehen wurde Ilse Messmer von Paul Guter vom Malteser-Hilfsdienst mit einem hohen Malteserorden für ihre Verdienste um die Hospizgruppe ausgezeichnet. Die Malteser bilden die Mitarbeiter der Gruppe aus. Mit scharfen Worten wandte sich Paul Guter als bekennender Christ gegen aktive Sterbehilfe, wie sie schon in Nachbarländern praktiziert wird. „Sterbehilfe muss für den Christen tabu sein. Wehren wir uns, dass in Deutschland alte Menschen in Pflegeheimen nicht wissen, ob sie am nächsten Morgen noch aufwachen.“

Inzwischen ist die Hospizarbeit in Ehingen zum Anliegen beider Kirchen geworden. Pfarrerin Susanne Richter betonte die Bedeutung der Hospizarbeit in der veränderten Gesellschaft: „Heute gestaltet sich das Sterben anders als früher. Nicht mehr in der Geborgenheit der Großfamilie sondern einsam und allein im Krankenhaus sterben die Menschen.“

OB Johann Krieger sagte, das Ende anzunehmen in einer Gesellschaft, in



Paul Guter zeichnet Ilse Messmer im Namen des Malteser-Hilfsdienstes aus.

SZ-Foto: Körner

der Jungsein „in“ ist, falle zunehmend schwerer, darum sei er für die Hospizarbeit in Ehingen so dankbar.

Der Spatenchor St. Blasius zeigte mit hintergründigem Humor das Bild einer alten Frau, die in ihren letzten Jahren endlich auf ihre Art zu

leben versteht, und der es ihre Kinder nicht gönnen.

Hertha Däubler-Gmelin zu Gast

Die frühere Bundesjustizministerin Hertha Däubler-Gmelin ist die Schirmherrin der Bundesarbeitsgemeinschaft Hospiz e.V. und hat die Ehinger Gruppe zu ihrem Jubiläum besucht. Sie sagte: „Die Hospizbewegung will deutlich machen, dass man vom Leben das Leiden und Sterben nicht ausschließen kann. Zeit haben und sich auf jemanden einstellen, auch jemand ertragen können, gehört zur Hospizarbeit.“ Sie bemängelte, dass es immer noch zu wenig Ärzte gebe, die sich genau in der Schmerztherapie auskennen. Palliativmedizin müsse ein Prüfungsfach für Mediziner werden, forderte sie. Däubler-Gmelin meinte, Fortbildung der Ärzte würde die medizinische Sterbegleitung menschlicher machen. Gut findet die SPD-Politikerin, dass die Hospizarbeit in einer politischen Arbeitsgruppe über Konfessionen und Parteien hinweg schon lange gut funktioniere.

Nach einer weiteren Lesung von Walter Frei und Klavierimprovisationen von Volker Linz berichtete die Geschäftsführerin der Ehinger Hospizbewegung, Monika Lehnert, den Gästen über die Arbeit ihrer Gruppe. Das Motto der Gruppe ist: „Nicht dem Leben Tage geben, sondern den Tagen Leben“.

„Tag der Bibliotheken“

Nichts muss bleiben, wie es ist

EHINGEN (sz) – Aus Anlass des Tages der Bibliotheken wartet am Dienstag, 24. Oktober, ab 16 Uhr eine bezaubernde Veranstaltung auf Kinder der vierten und fünften Klasse in der Stadtbücherei. Volker Angenbauer liest „Helden auf Socken“.

„Helden auf Socken“ ist eine Geschichte, die in die Zeit der Märchen und Abenteuer zurückführt, als die Wurst und der Speck noch an der Decke hingen und die Tiere noch etwas zu sagen hatten. Die Schwester muss für ihre zehn Brüder den Haushalt führen, während diese Tag für Tag ihren Vergnügungen nachgehen. Aber nichts

muss so bleiben, wie es ist. Einer muss den Mut haben, etwas zu verändern.

Das Buch von Annie Makkink gewinnt nachdrücklich Gestalt und Leben durch den Schauspieler und Vorleser aus Leidenschaft Volker Angenbauer. Ein Nachmittag ganz anders als sonst, der in die weite Welt hinaus voller Gefahren, Donnerwetter und Schreck lass nach, führt.

i Da nur eine begrenzte Anzahl von Plätzen zur Verfügung steht, sollte man sich in der Stadtbücherei oder telefonisch unter der Nummer 0 73 91 / 503-560 anmelden.

Kabarett in Griesingen

„Hauptkerle“ bringen den Saal zum Brodeln

GRIESINGEN (bm) – Die SG Griesingen hat zwei echte Hauptkerle engagiert. Das Comedy-Duo, ehemalige Mitglieder der „Schwankstelle“, begeisterte mehr als 200 Besucher in der Mehrzweckhalle in Griesingen mit typisch deftig-schwäbischem Humor und einer Menge „Gebuddle“.

Was sind eigentlich „Hauptkerle“? Im Lexikon werden sie definiert als Draufgänger oder Supermann. Gut, zum echten Supermann fehlt vielleicht noch etwas, aber in Griesingen haben es die Beiden auf jeden Fall geschafft, den Saal zum Kochen zu bringen. Das eher spartanische Bühnenbild ließ nicht automatisch auf einen so komischen Abend schließen. Lediglich zwei Stühle und ein Bistrotisch standen dort einsam und verlassen. Als sich die „richtigen Männer“ aber mit ihren kurzen Hosen, Badeschlappen und Gummistiefeln vorstellten, war der Bann schon gebrochen. Werner Zell und Jörg Weggenmann unterhielten das Publikum mehr als zwei Stunden lang mit allerlei Nonsens.

Als Tankstellenbesitzer „Sprit-Pit“ und dem osmanischen „Opelraussauger“ Mehmet Arslan verstanden sie es, das Publikum ununterbrochen zum Lachen zu bringen. Seine erhöhten Dieselpreise rechtfertigte „Sprit-Pit“ immer mit Milchmädchenrechnungen. Bei einer Erhöhung von 2,49 Euro auf 3,49 Euro für den Liter Diesel, bleibe einfach mehr hängen, wenn weniger kommen. Erhöhe er auf 9,99 Euro, dann reichen ihm sogar drei Kunden am Tag.

Sein Mitarbeiter Mehmet Arslan, der „osmanische Opelraussauger“, übrigens eine höchst verantwortungsvolle Tätigkeit, da sich beim Opel gerade der Unterboden beim Saugen löst,

wird mit seiner Forderung nach einem Gehaltsvorschuss immer wieder abgefordert: „Einen Vorschuss für eine Arbeit, die du dann sowieso nicht tust?!“ Wo zu überhaupt ein Vorschuss? Mehmet Arslan möchte ein Ausländerwohnheim bauen. Und wie sollen da 124,50 Euro Gehaltsvorschuss reichen? Das sei in Deutschland folgendermaßen möglich, erklärt Mehmet Arslan: Bauarbeiter baut Haus, Bauarbeiter geht bankrott, zieht selbst ein und Sozialamt zahlt die Miete, macht er seine eigene Rechnung auf.

Oder er versucht als Kameramann

an das große Geld zu kommen. So habe man ihm erst kürzlich eine Stelle angeboten, für Kanalvideos! Und, was für Filme? Kanaldeckel auf und mit der Kamera Schächte ausleuchten! Egal, ob als Frau Schnalzenmaier, die immer in die Ein-Liter-Bierdosen mit dem Schraubenzieher ein Loch in den Boden rammt, damit's schneller runterläuft oder als „langhaariger Zeckenzüchter“, einem Aussteiger, der sich nach Italien abgesetzt hat – Jörg Weggenmann und Werner Zell bringen mit ihrer Comedy wirklich einen ganzen Saal zum Brodeln. Echte „Hauptkerle“ eben!



So seh'n echte Hauptkerle aus: Werner Zell und Jörg Weggenmann begeisterten das Publikum in Griesingen.

SZ-Foto: Bettina Müller

Leseclub

Buch thematisiert Trauerarbeit

EHINGEN (sz) – Im Leseclub der Stadtbücherei dreht sich am Mittwoch, 25. Oktober, ab 20 Uhr alles um den Roman „Der lange Weg nach Haus“ der amerikanischen Bestsellerautorin Sue Miller. Darin geht es um Trauer und das Erwachsenwerden.

Eben noch ist John das Zentrum von Evas Welt, der Angelpunkt für seine beiden Stieftöchter Emily und Daisy und für seinen Sohn Theo – im nächsten Moment kommt er bei einem Verkehrsunfall ums Leben. Sein plötzlicher Tod verändert alles. Aber es ist die scheinbar gelassene 14-jährige Daisy, die ihren Stiefvater am meisten vermisst. Sue Miller erzählt auf sensible,

unaufdringliche Weise vom langsamen, schmerzhaften Erwachsenwerden, von der immer wiederkehrenden Trauer um einen geliebten Menschen und von der wieder entdeckten Verantwortung eines Vaters seinen Kindern gegenüber.

Der Leseclub der Stadtbücherei ist ein Treffpunkt für Menschen, die mehr über Bücher und das Lesen wissen wollen. Er findet in der Regel am letzten Mittwoch im Monat von 20 bis 22 Uhr in der Stadtbücherei Ehingen statt und ist gebührenfrei. Wer in anregender Runde über Bücher sprechen und Lesetipps erfahren möchte, ist eingeladen. Fragen zu der Veranstaltung beantwortet die Stadtbücherei gerne unter 0 73 91 / 503-560.

Roman

Roman von Patricia Dunker

Miss Webster und Chérif



©Berlin Verlag

80. Folge

Warum hatte der Mann, der still bei ihr in der Küche gesessen hatte, der Mann, den sie instinktiv gefürchtet hatte, im Hinausgehen beiläufig noch Carmen Campbell erwähnt?

„Die wissen, dass Sie hier sind, oder?“

Carmen sah sie elend an. „Ich habe ihnen gesagt, dass Sie Bescheid wissen. Ich hab's ihnen gesagt. Ich hab ihnen gesagt, dass Sie früher Privatdetektivin waren und am Ende alles herausfinden würden.“

„Was um alles in der Welt tun Sie hier? Für sie arbeiten?“

„Ich werde hier zwischengelagert. Sehr lange zwischengelagert nach diesem kleinen Fiasko.“ Carmen ließ es wie einen tragischen Schicksalsschlag klingen. „Ich muss für sie arbeiten. Oder sie schicken mich ins Gefängnis. Das war ihr Preis. Werden Sie ihnen sagen, dass ich eingebrochen bin und geredet habe?“

„Mein liebes Kind, wem sollte ich das erzählen? Ich kenne diese Leute nicht und weiß nicht, wer sie sind. Der Einzige, den ich je von denen getroffen habe, war Zivilbeamter und hat mir solche Angst gemacht, dass ich alles getan habe, um ihn so schnell wie möglich wieder loszuwerden.“ Miss Webster überlegte einen Moment lang. Carmen Campbell schien tatsächlich zwischen Himmel und Hölle gefangen. „Seien Sie lieber hier auf der Hut. Sonst schlagen Sie Ihnen noch den Kopf ab. Saida hat wahrscheinlich ein Dutzend Killer engagiert, um Sie zu finden. Sie sah mir sehr rachsüchtig aus, wenigstens schien es mir so. Seien Sie vorsichtig. Die Leute hier sind nicht zivilisiert, die stecken noch im Sumpf des Mittelalters.“

Diese Worte verstörten sie beide. Miss Webster starrte das Haus an, das weder über Strom noch über eine Toilette oder ein Bad verfügte. Carmen wartete einen Moment, bis sie antwortete.

„Das stimmt nicht, Miss Webster. Ich war auf der Flucht, und sie haben mich aufgenommen. Niemand hat mich je wegen meiner Tat verurteilt. Ich arbeite hart und versuche meine Schuld zurückzuzahlen. Es ist sehr schwer für mich. Ich musste die Sprachen lernen. Ich kann ja nur Englisch. Und ich hab noch niemals die ganze Zeit im Freien gelebt. Ziegen und Kamel bedeuten harte Arbeit, und man muss draußen sein, egal wie schrecklich der Wind einem zusetzt. Ich bin Jazzsängerin. Ich bin aus London. Da bin ich zu Hause.“

Sie blickten in die Sahara hinaus und dachten an England. Die alte Frau aus dem Land, in dem die Erde dunkel und der Himmel weit ist, und das schwarze Mädchen aus einem netten Vorstadtviertel, einer Familie, die sonntags zur Kirche ging, dachten an seltsam verwandte und doch unterschiedliche Dinge. Carmen er-

innerte sich an Soaps wie die Eastenders und die Titelmelodie einer alten Kinderserie, deren Helden in ihren Thunderbirds immer wieder Welt und Menschen retteten. Miss Webster sah den Reif auf den Wiesen und ihre Herbstastern, die blossila vor der roten Ziegelwand ihres Gemüsegartens standen. Carmen roch den Schweiß in den U-Bahn-Waggons der Northern Line und dachte an die CDs unter dem Waschbecken in Peppers Wohnung. Miss Webster sah ihren Gartenschuppen und Chérifs Locken, der Setzlinge eintopfte. Carmen sah ihren Namen in riesigen roten Neonlettern auf der Ankündigungstafel der Royal Festival Hall und erinnerte sich, wie sie triumphierend mit hochhackigen Schuhen auf den Boden des Taxis gestampft hatte. Miss Webster erlebte noch einmal die große Debatte auf dem Kies vor dem Dorfladen, bei der es um Recycling und die neuen Rollmülltonnen ging. Carmen hörte ihre Mutter die Treppe hinauf und erinnerte sich an den Geruch von Chillis und Zwiebeln, die gemeinsam in der Pfanne brutzelten. Miss Webster er-

kannte die Bäume hinter dem Haus, die sich im Herbstwind wiegen.

„Sie sollten nach Hause zurückkehren.“

„Das kann ich nicht.“ Carmen drehte sich zu Miss Webster um, die jetzt erst sah, dass Carmens große braune Augen voller Tränen standen. Ohne ein Zögern streckte ihr Elizabeth Webster ihr Taschentuch entgegen und öffnete die Arme.

„Sie Ärmste, Sie armes, unglückliches Mädchen.“

Schweigend gingen sie im Flussbett auf und ab, Carmen weinte hemmungslos, und Elizabeth Webster stützte sie, stumm und tief bewegt. Sie begriff, dass die junge Frau nicht aus Reue und Bedauern weinte, sondern aus Heimweh, der schlimmsten Sehnsucht, die unser Herz erfassen kann. Wir werden nach Hause gerufen. Unser Wunsch, an den Ort zurückzukehren, den wir als unseren Ursprung, unsere Quelle empfinden, erwächst aus dem Zorn gegen die alten Feinde, unsere einzigen gemeinsamen Feinde: Zeit, Alter, Tod. Wir sehnen uns danach, über die Schwelle zu treten und die Toten wie-

der lebend anzutreffen, wie sie mit ausgestreckten Armen auf uns warten. Wir müssen glauben, dass man uns willkommen heißen und die Welt unverändert sein wird. Carmen spürte das ganze Ausmaß ihres Verlusts. Nie, niemals mehr würde sie nach Hause zurückkehren können. Sie setzten sich am Rand des Palmenhains in den Schatten einer alten Mauer. Hinter ihnen hörten sie Wasser rauschen. Das späte Nachmittagslicht strich ihnen über die Gesichter. „Normalerweise überkommt es mich nicht so. Ich bin nicht schwach und kraftlos. Es geht gleich wieder.“ Carmen schäufte sich und rieb sich mit dem Handrücken über die Nase. „Wissen Sie, es ist wunderbar, wieder Englisch sprechen zu können. Mit jemandem aus England.“

Miss Webster nickte. „Nehmen Sie das Taschentuch.“

„Sie werden mich doch nicht verpfeifen, oder?“

„Nein, meine Liebe. Es wäre mir niemals eingefallen, Sie zu verpfeifen“, antwortete sie in würdevollem Ton. Und so war es auch.

(Fortsetzung folgt)